

Abhelin: ein *Abbelinus episcopus* wird nämlich im Frauenberg-Nekrolog zum 16. 1. vermerkt. Der Bischof Abhelinus von Oldenburg muß ja doch – ebenso wie Ezzo – des öfteren fern von seinem Bischofssitz gelebt haben. Die Akten einer Mainzer Synode des Jahres 1049 sind nämlich auch unterzeichnet von einem *Stephanus Antiquae Urbis episcopus*, wobei der Name Stephan der „Apostelname“ Abhelins gewesen zu sein scheint²⁰. Wenn wir nun weiterhin zu 1047 im Mainzer Bereich, in Ingelheim, einen bislang unidentifizierten *eiusdem ville chorepiscopus Stepphanus* vorfinden, in der Vita des Mainzer Erzbischofs Bardo (1031–1051) davon lesen, daß Bardo bei seiner schweren Erkrankung *suffraganeum suum Abbelinum episcopum* an sein Krankenlager rief, und wenn wir schließlich in dem von Bischof Gundekar von Eichstätt (1057–1075) verfaßten Verzeichnis der während seiner Amtszeit verstorbenen Bischöfe einen *Apulin Friteslariensis* finden, so könnte es sich jedesmal um ein- und dieselbe Persönlichkeit handeln²¹. Der zum 16. 1. im Fuldaer Frauenberg-Nekrolog verzeichnete *Abbelinus episcopus* wäre dann als der lange Zeit aus seinem Bistum vertriebene, im Mainzer Erzbistum aufgenommene und dort mit Hilfsaufgaben (zuletzt im Bereich Fritzlar) betraute Bischof von Oldenburg anzusehen; und er mußte bald nach 1057 gestorben sein.

Und nun zu Abbelins Vorgängern in Oldenburg. Bei Adam von Bremen (II c. 64) liest man, daß der Erzbischof Liawizo II. von Hamburg/Bremen (1029–1032) um 1030 in *Aldinburg ordinavit Meinherum* zum Bischof. Wenn nun in den Fuldaer Totenannalen zu 1035 ein *Meginhardus episcopus* eingetragen ist (Fulda-Werk 2,1 S. 151 und 353), für den sich bislang kein deutsches Bistum als Amtssprengel nachweisen läßt, so könnte es sich sehr wohl um den Bischof Meinher von Oldenburg handeln, für den auch das Todesjahr 1035 gut paßt. Über ihn ist freilich sonst überhaupt nichts bekannt. Nur noch Helmold von Bosau hat ihn – auf der Basis Adams – in der in seiner Slawenchronik inserierten Bischofsliste von Oldenburg aufgeführt. Er setzt ihn dort zwischen einen Benno, für den wir aus der Chronik Thietmars von Merseburg den Vollnamen Bernhard kennen, und den oben besprochenen Abelinus²². Nun wissen wir indessen aus den *Annales Hildesheimenses*, daß 1023 *Bernhardus Haldenburgensis antistes* verstarb; *post quem Reinoldus subinfertur*. Und die Vita Godehardi nennt uns einen *Reinoldus Aldenburgensis* als Bischof und Teil-

²⁰) Adam von Bremen II 72 und III 22, S. 133 und 164; MGH Constit. 1 S. 99, Nr. 51; zur Erklärung des Namens Stephan als „Apostelname“ für Abhelin vgl. schon E. Steindorff, Jbb. des Deutschen Reiches unter Heinrich III., Bd. 2 (1881) S. 94 Anm. 5.

²¹) M. Stimming, Mainzer Urkundenbuch 1 (1932) S. 180 Nr. 285; Vita Bardonis maior c. 25, MGH SS 11 S. 340; Gundehari Liber pontificalis Eichstetensis, MGH SS 7 S. 249. – G. May, Die Organisation der Erzdiözese Mainz unter Erzbischof Willigis, in: Willigis und sein Dom, hg. von A. Ph. Brück (1975) S. 40ff., achtete bei seiner Behandlung der Mainzer Chorbischöfe lediglich auf den Stephan-Beleg, die Bearbeiter des Fulda-Werkes nur auf die Abbelin/Apulin-Nachweise, wobei sie Abbelin als Mainzer Chorbischof für den Bereich von Fritzlar vermuteten und alles mit einem Fragezeichen versahen.

²²) Adam von Bremen II 64, S. 123; Helmold I 69, S. 130: Otto d. Gr... *posuit in Aldenburg primum pontificem Marconem. Post hunc secundus erat Edwardus, tercius Wago, quartus Ezike, quintus erat Folchardus, sextus Reinbertus, septimus Benno, octavus Meinners, nonus Abelinus, decimus Ezo* – Zu Bischof Benno-Bernhard vgl. Adam von Bremen II 49, S. 110, und Thietmar von Merseburg, Chronicon VI 74, VII 3, VIII 6, ed. R. Holtzmann, MGH SS N.S. 9 (1935) S. 362f., 402f., 498f.